

Kann KI Gefühle besser verstehen als wir?

ChatGPT, Claude 3.5 und Gemini 1.5 Flash im Emotionscheck.

Wie gut versteht künstliche Intelligenz menschliche Gefühle? Ein Forschungsteam der Universitäten Genf und Bern ist dieser Frage nachgegangen. In einer aktuellen Studie, erschienen im Fachjournal *Scientific Reports*, wurden sechs große Sprachmodelle auf ihre emotionale Intelligenz getestet. Mit dabei: GPT-4 von OpenAI, Claude 3.5 Haiku von Anthropic und Gemini 1.5 Flash von Google.

Die Forscher legten den Systemen standardisierte Tests vor, die ursprünglich für Menschen entwickelt wurden. Sie bestehen aus kurzen Szenarien aus dem Berufs- und Privatleben. Eine Aufgabe etwa beschreibt, wie ein Kollege die Idee eines anderen stiehlt und dafür gelobt wird. Die Frage: Was wäre eine angemessene Reaktion? Die richtige Antwort im Test lautet: ein ruhiges Gespräch mit dem Vorgesetzten suchen. Die getesteten KI-Modelle mussten in solchen Situationen erkennen, wie sich eine

Person fühlen könnte und welche Reaktion als sinnvoll gilt, so, wie es auch bei menschlichen Probanden üblich ist. Während menschliche Teilnehmer im Schnitt 56 Prozent der Fragen korrekt beantworteten, erreichten die KI-Modelle rund 82 Prozent. GPT-4 schnitt dabei besonders stark ab. In einem weiteren Schritt prüften die Forscher, ob GPT-4 selbst neue Aufgaben für solche Tests entwerfen kann. Dazu ließ man das System eigene Szenarien formulieren, die dann von über 400 Personen bewertet wurden. Die von GPT-4 entwickelten Aufgaben wurden hier in ihrer Qualität als gleichwertig zu etablierten Tests eingeschätzt. Es ist immer wieder beeindruckend, was diese Systeme leisten, wie in diesem Fall. In Testsituationen liefern sie Antworten, die oft klüger und durchdachter wirken als das, was viele Menschen sagen würden. Doch emotionale Intelligenz besteht nicht nur darin, die richtige Lösung zu kennen, sondern auch darin, den Menschen gegenüber „lesen“ zu können. Ein Blick, ein Zögern, ein leiser Unterton – all das macht echte zwischenmenschliche Begegnungen aus. Und genau das fehlt der Maschine. Ein Gespräch zwischen zwei Menschen ist mehr als ein Austausch von Informationen. Es ist Beziehung, und die kann keine KI ersetzen.

Die Studie wurde kürzlich in *Scientific Reports* veröffentlicht.

Quelle: ZWP online



Mehr als gerade Zähne!

Das AJ Aligner Journal startet im Herbst 2025.

Die Aligner-Therapie hat sich zu einem festen Bestandteil der modernen, digitalen Zahnmedizin entwickelt und erweitert das Behandlungsspektrum vieler Praxen und ermöglicht so schonende, komfortable und funktionelle Lösungen. Das *AJ Aligner Journal* greift diese Entwicklungen auf, zeigt die Vielfalt der Einsatzmöglichkeiten und beleuchtet den Nutzen sowohl für Behandler als auch für Patienten.

Im Herbst erscheint das *AJ Aligner Journal*, das neue Fachmagazin im Portfolio der OEMUS MEDIA AG. Es widmet sich exklusiv der ganzheitlichen Aligner-Therapie und richtet sich vorrangig an Zahnärzte, Kieferorthopäden, Zahntechniker und alle Fachleute, die in der ästhetischen und funktionellen Zahnmedizin arbeiten. Das neue Journal bietet einen kompakten Überblick über aktuelle Entwicklungen und Techniken, liefert praxisrelevantes Wissen und unterstützt Behandler dabei, Aligner erfolgreich in den Alltag zu integrieren. Mit einer Auflage von 4.000 Exemplaren deckt das Magazin die gesamte Bandbreite ab – von klinischen Fallberichten und wissenschaftlichen Studien über innovative Behandlungsmethoden bis hin zu neuen Produkten, Fortbildungen und Technologien. Ergänzt wird das Themenspektrum durch Tipps aus der Praxis und Expertenmeinungen, die Orientierung geben und neue Impulse setzen.

Quelle: OEMUS MEDIA AG



Künstliche Intelligenz: Frühzeitig Kompetenzen fördern

Seit Februar 2025 besteht laut Artikel 4 des EU-AI Acts für alle Organisationen in der EU, die KI (entwickeln und) einsetzen, unabhängig von Branche und Unternehmensgröße, eine Pflicht zur Förderung der „AI Literacy“, d.h. zur Gewährleistung einer ausreichenden Kompetenz im Umgang mit KI-Systemen. Vor allem in sensiblen Bereichen, wie dem Gesundheitswesen ist der Nachweis von Kompetenzen im Umgang mit KI, beispielsweise beim Praxispersonal, besonders wichtig. Ab August 2026 sind dann auch nationale Sanktionen und aktive Kontrollen vorgesehen.

Quelle: artificialintelligenceact.eu/de